

markta

01 Theresa
Imre

marktazine

Kein Egal im Regal!

ZOLLERGASSEN-FAKT 1
Fußgängerzone seit:
Juni 2021

ZOLLERGASSEN-FAKT 2
benannt nach:
dem Tuchhändler Michael
von Zollern

ZOLLERGASSEN-FAKT 3
hieß auch schon:
Leichenhofgasse.
Dark.

Liebe Leute von A wie Alser Straße
bis Z wie Zollergasse!

Was 2018 als Online-Shop gestartet hat, zählt mittlerweile zwei Filialen mit Ladentüren und Einkaufswagen. Was es heißt, im Jahr 2025 einen Supermarkt aufzusperren, darüber sprechen wir in diesen Seiten des marktazines.

Super sind wir, ein Markt sind wir irgendwie auch, aber wenn mit einem Supermarkt gemeint ist, dass wir anonyme Massenwaren in meterhohe Regale schichten, egal woher diese Waren kommen und wer sie zu welchem Preis hergestellt hat, dann sind wir auf keinen Fall ein Supermarkt. Obwohl wir ein meterlanges, wunderschönes tomatenrotes Stahlregal in der Zollergasse haben. Dieses Regal füllen wir aus unserem Vollsortiment von etwa 1500 Erzeugnissen von über 250 Produzent:innen, aus dem wir jede Filiale individuell bestücken. Bei markta geht es um Transparenz, um Dinge, die das sind, was sie vorgeben zu sein. So haben wir auch die Materialien für unsere neue Filiale gewählt: Kalkstein aus Salzburg, heimische Buche, Magnesit und Sägespäne, genannt Steinholz, am Boden.

ZOLLERGASSEN-FAKT 4
Pflastersteine Mood:
ein Teppichmuster
als Denkmal für den Zollern
Michi

Ich freue mich von Herzen,
euch im markta in der Zollergasse
begrüßen zu dürfen!

ZOLLERGASSEN-FAKT 5
Lokaldichte im markta-Block:
auf 13 Häuser kommen
9 Lokale

IMPRESSUM

marktazine herausgegeben von markta GmbH, Frankgasse 10/8, 1090 Wien
Geschäftsführung: Theresa Imre
Filialen: Zollergasse 9, 1070 Wien / Alser Straße 16, 1090 Wien
Grafik: EXEX, Christian Schlager, Elsa Kubik, Katharina Luger Text: Theresa Imre, Teresa Kern, Katharina Luger
Fotos: Lisa Edi

mit Unterstützung
von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



WIRleben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

BINGO

01

Die blühende Alm
am Packerl der hocherhitzten
Industrie-Milch

02

„Glückliche“ Hühner auf
Verpackungen von Eiern aus
Bodenhaltung

03

„Heublumenmilchkäse“
frisch aus der
Lebensmittelfabrik

Unsere Toleranz für Bio-Bullshit-Bingo: Null.

04

„Artgerechte Haltung“
für Kühe mit gesetzlichem
Minimal-Auslauf

05

„Aus Liebe zur Natur“
in doppelt verschweißter
Plastikverpackung

06

Der historische Bauernhof
vor verschneitem
Bergpanorama als Werbung für
ein Industrieprodukt

Kommen dir diese Formulierungen oder Bilder
bekannt vor? Das kann kein Zufall sein,
die Lebensmittelketten setzen
alles daran, ein prächtiges Luftschloss in
unseren Köpfen zu bauen.

07

Eine ältere Dame,
die in der Stube liebevoll
Fertigteig knetet

08

Das freundliche Schwein auf
Stroh für die Kameras, täglich
glücklich in Werbespots

09

„Hergestellt in Österreich“,
das eigentlich
„Abgepackt in Österreich“
heißen sollte

markta in a nutshell

Wen lieben wir alle und verpassen ihn dennoch regelmäßig?

Es ist der Bauernmarkt. Hier kommt markta ins Spiel. Wir sind eben nicht der neue Biomarkt, sondern eine Repräsentationsfläche für regionale Kleinbetriebe. Wenn man so will – ein Bauernmarkt mit großzügigen Öffnungszeiten. Hier gibt es Kale, Baby, aber nicht weil er hip ist. Sondern weil er von Oktober bis März auf heimischen Feldern wächst. Uns ist es wichtig, die Lebensmittel und ihre Hersteller:innen beim Namen zu kennen.

Warum wir nicht der nächst beste Biomarkt sind?

Wir sind ziemlich stolz über unser Vollsortiment, und dass du bei uns deinen Wocheneinkauf erledigen kannst. Einziger Unterschied, unsere Regale sind voll mit Erzeugnissen aus nächster Nähe. Hier findest du keine Lebensmittel, die Hauptsache Bio, hunderte Kilometer auf dem Buckel haben. Du unterstützt damit österreichische Kleinbetriebe und setzt ein Zeichen gegen die Machtkonzentration des konventionellen Handels.

Warum wir kein Supermarkt sind?

markta ist, wenn du so willst, der Gegenzug zum klassischen Lebensmitteleinzelhandel. Wir machen uns stark für regionale Produzent:innen aus Österreich und helfen mit, deren Unabhängigkeit zu stärken. Das sind Landwirt:innen unserer Regionen abseits von Industrie, Überproduktion, und langen Handelswegen. Wir setzen auf kurze und kürzest Transportwege. Dabei kann es passieren, dass ein gutes Produkt auch einmal ausverkauft sein darf, oder eine Salatlieferung den Schnecken zum Opfer fällt. So geht es nämlich zu in echten Betrieben, außerdem darf ein Kohlrabi auch violett sein.

Warum stehst du in der Früh auf?

Weil ich einen Beitrag leisten will, diese Welt besser zu verlassen, als ich sie vorgefunden habe. Ich will gestalten und anpacken, aufbrechen und bewegen. Das schönste dabei ist, auf Menschen zu treffen, mit denen man gern gemeinsame Sache macht.

Was willst du den Supermarktketten gerne ausrichten?

Dass sie mit ihren Eigenmarken ihre Marktmacht auf die Spitze treiben, während sie auf die Produzent:innen dahinter vergessen. Dass ihre Werbung im Fernsehen – mit der ganzen Land- und Bauernhofromantik – ein schlechter Scherz ist und die Realität für Konsument:innen völlig verblendet. Und dass sie mit der schreierischen Rabattpolitik endlich aufhören und Preisaktionen nicht auf dem Rücken der Produzent:innen austragen.

Wie politisch ist ein Liter Milch?

Sehr! Der Milchpreis, den die Bäuer:innen erhalten, wird im aktuellen Supermarkt-System am freien Markt festgelegt und schwankt massiv – allein im letzten Jahr zwischen 35 und 50 Cent pro Liter. Das ist übrigens noch dasselbe Niveau wie in den 90er Jahren. Die

01 Theresa Imre

Theresa Imre, aufgewachsen in der Weststeiermark und seit 15 Jahren Wahl-Wienerin, ist die Gründerin und Geschäftsführerin von markta. Als preisgekrönte Foodbloggerin, Betriebs- und sozio-ökologische Volkswirtin hat sie sich der Transformation des Lebensmittelversorgungssystems verschrieben. Mit markta bietet sie lokalen Produzent:innen eine Vermarktungsplattform, versorgt bewusste Konsument:innen mit regionalen Produkten und wurde dafür mehrfach ausgezeichnet, u.a. als „Forbes 30 unter 30“ und „Österreicherin des Jahres“.

Lieblingsspeise außer Haus:
Aktuell find' ich Ramen fantastisch

Lieblingsspeise selbst gekocht:
Der Striezel,
→ ewige Germteig-Liebe

Lieblingsgemüse:
Im Winter ein gut gebratener Lauch

Gemüse eher auf Abstand:
Knollensellerie – aber auch nur, weil ich darauf allergisch bin

Was isst du, wenn du gesund sein willst:
Kurkuma und Ingwer gerieben mit Zitrone und Honig, ein abgewandeltes Oma-Hausrezept

Was isst du, wenn alles egal ist:
Butterbrot

Bäuer:innen haben trotz steigender Kosten keinerlei Einfluss und sind dem ausgesetzt. (Eine Kuh kann man nicht einfach abdrehen, wenn der Preis nicht passt.) Während in den letzten 30 Jahren drei Viertel aller österreichischen Milchbetriebe schließen mussten (1995 waren es noch 83.793 Betriebe, 2023 nur mehr 22.419 Verbliebene), steigt der Preis für Konsument:innen im Supermarkt mehr als das Doppelte an.

Was hätten wir dich noch fragen sollen?

Ob jede:r Einzelne etwas verändern kann. Klares JA, auch wenn ich entgegen der Konzerne und Politik den Konsument:innen NICHT die alleinige Verantwortung für den Status-quo in die Schuhe schiebe. ABER – wir sind diesem System nicht machtlos ausgeliefert – im Gegenteil, wir haben es in der Hand und wir haben jeden Tag die Wahl. Jede einzelne Kaufentscheidung, jeder Kassenzettel macht einen Unterschied. Wenn wir den Dingen wieder ihren wahren Wert geben, verändern wir nicht nur unsere Einstellung zu Lebensmitteln, sondern bewirken auch im Großen etwas. Das ist unglaublich mächtig.